

Anna Haag: Schriftstellerin, Frauenrechtlerin, Politikerin und Pazifistin

Christa Gallasch

Anna Haag wurde am 10. Juli 1888 als Tochter des Lehrers Jakob Schaich und seiner Frau Karoline geb. Mergenthaler in Althütte im Welzheimer Wald geboren. Die Familie war kinderreich und lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Unterstützt wurde sie von einem berühmten und reichen Verwandten in Amerika, einem Bruder der Mutter, Ottmar Mergenthaler; er hatte eine Setzmaschine erfunden.

Anna Schaich besuchte die Volksschule in Althütte und Dettingen bei Urach, wohin die Familie 1901 gezogen war. Eine Berufsausbildung war für sie aus finanziellen Gründen nicht vorgesehen. Die Jahre der Kindheit und Jungmädchenzeit waren ausgefüllt mit der Arbeit im elterlichen Haushalt. Doch Anna Schaich las viel. Mit 21 Jahren heiratete sie Albert Haag. Ihr Mann hatte ein naturwissenschaftliches Studium absolviert und wurde Mathematik- und Physiklehrer. Sein Interesse galt der Philosophie. Die Ehe wurde eine wahre Partnerschaft; in dieser Toleranz lernte Anna Haag, sie entwickelte und entfaltete sich.

Nach der Heirat verließ sie mit ihrem Mann die schwäbische Heimat. Sie lebten zunächst in Schlesien und in Pommern und zogen 1912 nach Bukarest. Ihr Mann hatte an der dortigen deutschen Schule eine Anstellung erhalten. In Rumänien begann Anna Haag zu schreiben: Berichte über Land und Leute für deutsche Zeitungen. Als im Ersten Weltkrieg zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien Kriegszustand herrschte, wurde ihr Mann interniert. Anna Haag blieb in Bukarest; sie glaubte, so ihrem Mann am ehesten beistehen zu können. Sie mußte nun für sich und ihre beiden Kinder selbst sorgen. Bald erhielt sie den Auftrag, in Bukarest ein Flüchtlingsheim und nach der deutschen Besetzung Rumäniens ein Heim für deutsche Helferinnen einzurichten.

1919 kehrte Anna Haag mit ihrer Familie nach Württemberg zurück, zunächst nach Nürtingen. Ihr Mann unterrichtete wieder, und sie setzte ihre schriftstellerische Tätigkeit für Zeitungen fort. Endlich konnte sie mit einem Honorar ihre erste Schreibmaschine erwerben. 1926 erschien Anna Haags erster Roman *Die vier Roserkinder*. Darin erzählt sie eigene Kindheitserlebnisse. In der Zeit der Weimarer Republik trat sie der SPD und der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit bei. Die Zeit des Nationalsozialismus erlebte Anna Haag mit ihrem Mann in Stuttgart, wohin die Familie 1926 gezo-

gen war. Ihr Mann wurde aufgrund pazifistischer Äußerungen strafversetzt, sie hatte Publikationsverbot. Nach Kriegsende begann für sie ein neuer Lebensabschnitt: Sie wurde sozial und politisch aktiv und trat in die Öffentlichkeit.



Anna und Albert Haag, das Hochzeitsbild aus dem Jahr 1908.

Im Alter von 58 Jahren politisch aktiv

Als SPD-Abgeordnete gehörte Anna Haag der Verfassungsgebenden Landesversammlung und dem ersten Landtag von Württemberg-Baden an (1946–52). Schon 1945 hatte sie die Stuttgarter Gruppe der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit wieder gegründet und den Vorsitz übernommen. 1949 schuf sie die Arbeitsgemeinschaft «Stuttgarter Frauen helfen bauen» und wirkte mit am Aufbau der Stadt. Dank ihrer Initiative und ihres Einsatzes konnte 1951 ein Mädchenwohnheim mit Jugendhaus in Bad Cannstatt errichtet werden. Das Haus wurde nach ihr benannt und existiert heute noch.

In jenen Nachkriegsjahren unternahm Anna Haag auch Vortragsreisen in die USA und bemühte sich, das Bild vom verfemten Deutschland abzubauen. Die Zahl ihrer Aktivitäten ist fast endlos: sie wirkte mit im Rat der Europäischen Bewegung und war Mitbegründerin einer Reihe von Frauenverbänden, z. B. des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs, des Hausfrauenverbandes, des Frauenparlamentes Württemberg. Sie engagierte sich in sozialen Einrichtungen wie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Verein «Haus für Neurosekranken». Sie trug bei zur Errichtung der Psychotherapeutischen Klinik in Stuttgart-Sonnenberg.

Ihre Lebenserinnerungen, 1968 im Alter von 80 Jahren unter dem Titel *Das Glück zu leben* veröffentlicht, vermitteln ein eindrucksvolles Bild ihrer Persönlichkeit, ihres Lebens, ihres Werks. Anna Haag schrieb bis ins hohe Alter. Sie war auch als Autorin landeskundlicher Sendungen beim Süddeutschen Rundfunk tätig. Ihre Bücher sind längst vergriffen; *Die vier Roserkinder* wurden 1988 aus Anlaß ihres Geburtstages vor hundert Jahren wieder neu aufgelegt. Weitere Aufzeichnungen, darunter das Kriegstagebuch, sind bis heute nicht veröffentlicht. In ihren Schriften zeigt sich ein Charakteristikum ihres Wesens, nämlich die Konzentration auf die Dinge im Kleinen.

Anna Haag ist 94 Jahre alt geworden. Sie starb am 20. Januar 1982 in Stuttgart. Ihr Leben erstreckte sich vom Kaiserreich bis weit in die Jahre der Bonner Republik. Sie war eine aktive und vielseitige Persönlichkeit. Sie war Journalistin und Schriftstellerin, Politikerin, Frauenrechtlerin und Pazifistin. Ihre entschiedene Friedensliebe rührte von ihren Erlebnissen im Ersten Weltkrieg her. Doch zur aktiven Pazifistin, zur Politikerin, zur sozial engagierten Bürgerin wurde sie erst durch ihre Erfahrungen im und mit dem Nationalsozialismus. Er führte die Wende in ihrem Leben herbei. Der vielzitierte Neubeginn nach 1945 wird bei ihr durch ihren Eintritt in die aktive Politik sichtbar.

Im Dritten Reich Publikationsverbot,
Schreiben in einem geheimen Tagebuch

Die zwölf Jahre des Nationalsozialismus waren für Anna Haag eine schwere und leidvolle Zeit. Ihr Mann war strafversetzt, sie hatte Publikationsverbot. Sie waren «gezeichnet». Besonders schwer wog für Anna Haag der Verlust, sich öffentlich frei äußern zu können, das Verurteiltsein zum Schweigen. Sie schrieb ein geheimes Tagebuch. Es erstreckt sich über die Kriegszeit vom Mai 1940 bis zum April 1945, dem Kriegsende in Stuttgart. Dieses Tagebuch ist ein erschütterndes Zeugnis ihrer inneren Emigration. Hätte die Gestapo ihre Aufzeichnungen in ihrem Kohlenkeller gefunden – sie durchsuchte einmal das Haus –, dann wäre sie ohne jeden Zweifel des Hochverrats für schuldig befunden worden.

Das Tagebuch ist der Schlüssel für die politische und soziale Gestalt Anna Haags nach 1945. Es ist ein Zeitdokument über den Krieg an den Fronten und den Kriegsalltag im Nazi-Deutschland. Bedeutsamer erscheinen mir jedoch die darin enthaltenen Reflexionen über die Deutschen und deren Verhältnis zum Nationalsozialismus. In prophetischer Schau beschäftigt Anna Haag die Entwicklung des Nationalsozialismus und die Stunde Null. In der Unbedingtheit, mit der sie den Dingen auf den Grund geht, äußern sich ihre vitalen Kräfte. Die



Das alte Schulhaus von Althütte, fotografiert 1901. Dreizehn Jahre zuvor war hier Anna Schaich auf die Welt gekommen.

Gedanken, die sie niederschreibt, sind nicht das Ergebnis allgemeiner Betrachtungen, sondern beruhen auf einer Fülle von Wahrnehmungen, Erlebnissen und Berichten aus zweiter Hand. Sie beobachtet sehr genau, mit wachem Verstand und geschärftem Blick. Die Orientierung am einzelnen ist für sie kennzeichnend.

Als entschiedene Gegnerin des NS-Regimes beschreibt sie die grausame Realität von Terror und Krieg. Von daher wird nach 1945 ihre entschlossene Gegnerschaft zur Wiederbewaffnung und zu einem neuen Kriegsdienst erklärbar. Sie berichtet über die Verfolgung Andersdenkender, über das umfassende Denunziantentum, die ständige Angst vor der Gestapo, die Hinrichtungen, den Abtransport von Juden, das Aushungern russischer Kriegsgefangener, die mangelhafte Ausrüstung der deutschen Soldaten im russischen Winter, den Flecktyphus in den Lazaretten, den Mangel an Särgen für die Toten. Dem ständigen Bombenterror ausgeliefert, spricht Anna Haag von *fleischgewordener Angst in den Kellern*. Zu der Angst gesellt sich der Hunger, das Chaos in allen Lebensbereichen läßt in den Menschen ein inneres Chaos entstehen. *Die Tage sind damit ausgefüllt, etwas Eßbares zu beschaffen. Es ist keine Zeit, um einen Gedanken zu Ende zu denken, es ist keine Zeit, um sich in ein Gefühl zu versenken. (...) Niemals im Leben hätte ich mir vorstellen können, daß mein Gehirn einmal so zerzaust sein könnte.*

Der Nationalsozialismus bedeutete für sie die Verneinung jeglicher Werte, für die man lebt. Sie sah in ihm die Reduzierung des Menschen auf die Bestie Mensch durch die Verherrlichung von Krieg und Sterben sowie von falschem Heldentum, durch die Auslöschung individueller Freiheit, durch die Gleichschaltung im Tun und Denken, durch die Hörigkeit gegenüber der Propaganda, durch die Vergöttlichung des Führers. *Die schlimmste Bedrohung der Menschheit geht vom Nationalsozialismus aus.*

Hitler an der Spitze durch Obrigkeitstreue,
Gehorchen und Mangel an kritischem Denken

Wie konnte es aber zur Herrschaft des Nationalsozialismus kommen? Anna Haag grübelt über dem Rätsel, das ihr die Deutschen, ein Volk mit Bildung und einer hochentwickelten Kultur, aufgegeben haben. *Sind wir minderwertiger als andere Nationen? (...) Ist das deutsche Volk so schlecht und dumm, weil es einen Hitler hat, oder ist Hitler nur möglich, weil die Aufnahmefähigkeit für ein solches Monstrum im deutschen Volk hundertprozentig vorhanden war?* Ihre Bilanz der Deutschen fällt düster aus: Sie konstatiert einen Hang zur Obrigkeitstreue, ein Gehorchenwollen, das feh-

lende Bedürfnis nach Freiheit, einen Mangel, eigenes Denken und Kritik einzusetzen sowie eine bereitwillige Anpassung an fremdbestimmte Ideale. Auch ihre Bilanz der Menschen schlechthin ist nicht weniger negativ. Sie sieht den Menschen als ein Wesen, das an das Naheliegende denkt, aber die Zukunft nicht miteinbezieht. Vergnügungen sind ihm wichtig, zum Mitleiden ist er kaum fähig. Der Neid ist in ihm stark. Er ist ohne Ideale, ohne Überzeugungen, er ist wankelmütig. So pessimistisch das auch klingt, Anna Haags Glaube an das Leben, an die Zukunft waren doch ungleich stärker.

Ähnlich äußert sich Anna Haag zum Vaterland. Brauchen die irreführten Deutschen, die *Unterweltbürger*, das Vaterland, *um ein Selbstwertgefühl zu erlangen*, so möchte sie dieses Vaterland wegstauen, so sehr schämt sie sich dafür. *Doch nach dem Krieg wird man es mit dem Vaterland machen wie eine Mutter mit ihrem Kind. Nach noch so Schlimmem, was das Kind begangen hat, wird die Mutter zum Verzeihen bereit sein.*

Mit Erschrecken hat Anna Haag eine Veränderung an sich unter der Wirkung von Terror und Krieg wahrgenommen: Aus einem freundlichen, hilfsbereiten, heiteren und offenen Menschen war ein verschlossener, mißtrauischer, verlogener, haßerfüllter, eigennütziger Mensch geworden. Sie war ein Fremdling, heimat- und wurzellos. Ein Gefühl von Hoffnung, von Solidarität gab ihr nur eine Stimme von draußen, aus der Welt der Freiheit: BBC London. Dieser Sender war nicht nur ihre Informationsquelle, er bedeutete für sie Luft zum Atmen. Zum Abhören des «Feindsenders» kamen auch Gleichgesinnte ins Haus.

Anna Haag hat immer wieder kleine Zeichen einer anderen Gesinnung als der öffentlichen gesetzt. Sei es, daß sie Brotmarken an hungernde Gefangene verteilte, sei es, daß sie Gefangene, die man zu Aufräumarbeiten eines zerbombten Bahnhofs befohlen hatte, auf Französisch ermunterte, langsamer zu arbeiten.

Anna Haag sehnte militärische Niederlage herbei –
Läuterung der Nation nur durch Leiden

In ihrem Tagebuch äußert sie sich nicht nur zur Gegenwart, sondern auch intensiv zur Zukunft. Sie beschäftigte sich mit dem Neubau einer besseren Welt nach Kriegsende. Dieser wäre nur möglich ohne die Nationalsozialisten. Um Deutschland von ihnen zu befreien, war für sie die militärische Niederlage Nazi-Deutschlands die notwendige Voraussetzung. *Gott sei der Menschheit gnädig und laß Deutschland diesen Krieg verlieren.* Um Deutschlands

67525
(29)



..und wir Frauen?

Von
Anna Haag

Herausgegeben
von der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“,
Gruppe Württemberg

47525 (29)

1945: Anna Haags Aufruf an die Frauen, politisch aktiv zu werden.

Zukunft willen schied der militärische Sieg für Anna Haag aus. Sie hoffte, ihre Landsleute würden durch die Erfahrung des Krieges im eigenen Land und der Niederlage geläutert für einen Neuanfang. *Die Deutschen haben keine nationale Würde. (...) Man wird die gute deutsche Art wieder wecken können, wenn der Krieg nicht nur verloren worden ist, sondern die Leute bitter unter ihm gelitten haben werden.* Anna Haag hat also die Niederlage aus Vernunft gewünscht und herbeigesehnt. So spielte sie, als sie von der Entmachtung Mussolinis erfuhr, spontan einen Choral auf dem Klavier, und als endlich die Alliierten in der Normandie landeten, betete sie.

Zwar hoffte Anna Haag sehr auf die Läuterung der Deutschen, doch hat sie sich über jene im Nazi-Deutschland keine Illusionen gemacht. Wieviele mochten es sein, die keine Nazis waren? Aber sie nahm auch Zeichen von wiedererwachendem Gewissen und Widerstand wahr. Sie erwähnt in ihrem Tagebuch die Geschwister Scholl.

Im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus

setzte sie sich mit dem Phänomen der Masse auseinander. Aus Liebe zu ihrem Volk begriff sie letztlich den kollektiven Wahnsinn des Nazismus als Verirrung. Sie schrieb 1943: *Zehn lange, lange Jahre Geist und Mund mit einem Riegel verschlossen! Zehn Jahre der besten Lebenszeit, des Alters, in dem man wirken könnte, möchte, sollte, mundtot gemacht. Wie lange noch? (...) Ein winziger Trost ist, daß diese zehn Jahre des Leerlaufs mir die Augen geöffnet haben und bewiesen haben, wie leicht beeinflussbar Menschenmassen sind. Sollte es darum nicht möglich sein, daß sich die Mehrzahl genauso gut für richtige Ideale begeistern ließe? Anstelle von Macht für Recht, von Brutalität für Mitleid, von Zwang für Freiheit, von Haß für Liebe, von Überheblichkeit für Achtung vor andern.*

April 1945: Nach dem Einmarsch der Franzosen will Anna Haag am Neubeginn mitwirken

Stärker als die Angst vor der Rache der Sieger bewegte sie die Gewißheit, daß Deutschland nach dem Krieg vor dem Nichts stehen würde, und das in allen Bereichen. *Sich das Kriegsende vorzustellen! Sich die Leere vorzustellen, den Abgrund, das Nichts, vor dem wir in Deutschland stehen werden. (...) Ein Nichts im Geldwesen, auf dem Warenmarkt, im Schulwesen, in der Literatur, ein Nichts hinsichtlich der moralischen Begriffe. Nichts, was wir brauchen könnten für den Neubeginn. Wir sind unterhalb des Nichts angekommen. Wer schreibt beispielsweise ein gutes Kinderbuch? Schulbücher? Sie alle, vom Mathematik- bis zum Geschichts- und Literaturbuch sind durchsetzt mit dem Anti-Geist. Wie und wann wollen wir den Anschluß an die internationale Wissenschaft wieder gewinnen? Als erstes müßte das Erziehungs- und Bildungssystem umgekehrt und erneuert werden. Es müssen Institutionen geschaffen werden, die die Gehirn- und Gefühlsnebelung der Massen unmöglich machen, die die Appelle an die niederen Instinkte der Menschen unwirksam machen.*

Für den Neuanfang hoffte Anna Haag auf die Hilfe der Besatzer. Sie erhoffte einen verbesserten Völkerbund, dem militärische Macht zur Verfügung stehen sollte, um seine Beschlüsse durchzusetzen. Doch hoffte sie nicht nur auf die Mithilfe anderer; beim Einmarsch der Franzosen in Stuttgart am 21. April 1945 schwor sie sich, selber tatkräftig mitzuwirken beim Neubeginn. *Nun werde ich in den Garten gehen. Ich werde ein paar Narzissen schneiden. Ich werde mich an ihnen freuen. Ich werde die blaue Frühlingsluft in mich trinken – ganz ohne Furcht, daß es aus ihrer Reinheit todbringende Geschosse regnen könnte. Ich werde ein kleines Lied summen, und alles Menschenglück wird wieder mein sein. Und ich werde versuchen, meinen Schwur zu halten, nämlich: an der Gesundung meines Volkes von*

geistig seelischer Erkrankung und seiner Errettung aus namenloser materieller Not mitzuarbeiten, soviel Gott mir Kraft dazu geben wird. Richard von Weizsäcker hat erst vierzig Jahre nach Kriegsende von Befreiung gesprochen. Anna Haag hat dies bereits im Krieg aus existentiellen Gründen für Deutschland so gesehen. Das zeichnet sie aus.

In der Verfassungsgebenden Landesversammlung und im ersten Landtag von Württemberg-Baden

Ab August 1945 durften in der amerikanischen Zone wieder Parteien gegründet werden, und Anna Haag trat wieder in die SPD ein. Sie war in der Weimarer Zeit Mitglied dieser Partei gewesen aus der Überzeugung, daß sie wohl am ehesten dazu imstande sei, ein demokratisches Deutschland Wirklichkeit werden zu lassen, ein Deutschland, das den Frieden im Innern und nach außen anstrebte. Für ihren erneuten Eintritt in die Partei war ausschlaggebend, daß die Sozialdemokraten 1933 nicht dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt hatten und nach ihrer Einschätzung nicht mitschuldig an Hitlers Einsetzung geworden waren.

Wie sah die politische Situation bei Kriegsende in Stuttgart aus? Die württembergische Landeshauptstadt geriet zunächst unter französische Besatzung und wurde am 8. Juli 1945 von den Amerikanern übernommen. Der Jurist Dr. Arnulf Klett war zum Oberbürgermeister ernannt worden und hatte eine Verwaltung zusammengestellt. Die Amerikaner säuberten diese erst einmal von NSDAP-Leuten. Im September 1945 wurde ein Gemeinderat gebildet, der im März des folgenden Jahres durch Wahlen legitimiert wurde. Abgeordnete der SPD fragten bei Anna Haag an, ob sie als Vertreterin der Partei für die Verfassungsgebende Landesversammlung und den Landtag kandidieren würde. Sie hatte sich die Verpflichtung, am Neuen mitzubauen, selbst auferlegt. Jetzt war die Stunde der Tat gekommen. Sie kandidierte für die Sozialdemokraten und wurde am 30. Juni 1946 in die Verfassungsgebende Landesversammlung und am 24. November in den ersten Landtag von Württemberg-Baden gewählt. Von den 32 SPD-Parlamentariern waren zwei Frauen. Als Beruf hatte sie angegeben: Schriftstellerin. Dies war die erste Parlamentswahl nach dem Krieg überhaupt. Das Wahlgesetz schloß übrigens Flüchtlinge und Vertriebene vom Wahlrecht aus; nur der durfte wählen, der mindestens ein Jahr in Württemberg-Baden gewohnt hatte.

Mit der Wahl zum Landtag des Landes Württemberg-Baden war die erste Hürde für den Aufbau der neuen Demokratie genommen. Die Amerikaner

wollten ein demokratisches Nachkriegsdeutschland aufbauen und konzentrierten sich auf die Entnazifizierung. Zu welch seltsamen Auswüchsen dies führte, zeigt sich daran, daß auch Anna Haag verhöört wurde. Aber in welch desolatem Zustand befand sich denn dieses Deutschland! Welche Not herrschte überall! Die neu gewählten Politiker standen vor Problemen, die schier nicht zu bewältigen waren. Da war der Hunger; er war das den Wahlkampf beherrschende Thema gewesen. Die Lebensmittelration war auf 970 Kalorien pro Tag gesunken. Die Wohnungsnot war katastrophal. Tausende lebten in Bunkern und Baracken. Zur Unterernährung hinzu kam die Kälte infolge des Mangels an Heizmaterial. Die Tuberkulose grassierte.

Für Aussetzung des § 218 –
in eine Welt aus Not und Trümmern
wollen die Frauen keine Kinder gebären

Anna Haag setzte sich im Landtag ein für

- eine neue Festlegung der Richtsätze für die Fürsorge. Die Arbeitslosigkeit war sehr groß. Die Menschen, die ohne Arbeit waren, sollten wenigstens die 1500 Kalorien, die dem deutschen Volk nun zugestanden wurden, kaufen können,
- ein Gesetz für Röntgenreihenuntersuchungen angesichts der sich rapide ausbreitenden Tbc,
- die einstweilige Aussetzung von Strafverfahren im Zusammenhang mit § 218. Es gab ungeheuer viele Abtreibungen aus materieller Not, vor allem in den Familien. Während ihre männlichen Kollegen meinten, Deutschland sei ausgeblutet und brauche Kinder, plädierte Anna Haag dafür, erst einmal die Not zu beseitigen und materiell gesicherte Lebensbedingungen zu schaffen, dann würden die Frauen auch wieder gern Kinder zur Welt bringen. Frauen könnten aus ihrer Verantwortung heraus – so argumentierte sie – nicht Kinder in eine Welt aus Trümmern und Not gebären.

Für Anna Haag waren dies Vernunftgründe. So faßte sie Vernunft auf. Ihre Einstellung zum § 218 macht den Zusammenhang von Politik, Vernunft und Zukunft bei ihr deutlich. Die Vernünftigkeit ist für sie die Richtschnur des politischen Handelns. Vernünftig ist, was die materiellen und ideellen Grundlagen für das Gedeihen aller Glieder des Volkes sichert. Politisch handeln heißt nicht nur, die Gegenwart zu berücksichtigen, sondern auch die Zukunft miteinzubeziehen. Anna Haag machte sich zum Sprachrohr der bedrängten Frauen, sie forderte die Beseitigung der Not und richtete so ihren Blick auf die zukünftigen Kinder. Anna Haag dachte und



Juli 1951: Anna Haag (links) und Mrs. Ellen McCloy bei der Einweihung des Anna-Haag-Hauses für alleinstehende Frauen in Stuttgart-Bad Cannstatt.

handelte zukunftsorientiert. Das ist ein wesentliches Merkmal ihrer Persönlichkeit. Im Landtag forderte sie auf, begabte Studenten zu fördern, denn Wissenschaft und Forschung müßten neuen Auftrieb erhalten. Deutschland sollte wieder auf dem Weltmarkt konkurrieren können.

Anna Haag trat auch für eine andere politische Sprache im Landtag ein: an die Stelle von Forderung und Drohung sollten Bitte und Appell treten. Den Fraktionszwang lehnte sie ab. Er wurde bei der Wahl der Mitglieder des Parlamentarischen Rates, einem Vorläufer des Bundestages, durch Landtagsabgeordnete praktiziert. Der Abgeordnete sollte nach ihrer Überzeugung sein Mandat frei und unabhängig ausüben. Anna Haags politische Vorstellungen und Ziele entsprachen den traditionellen Arbeitsgebie-

ten sozialdemokratischer Parlamentarierinnen. Es waren Frauenthemen, die aber zum Teil – beispielsweise beim § 218 – auf verkrustete Traditionen verwiesen.

1951 kandidiert die Individualistin nicht mehr

Anna Haag war in den Landtag von Württemberg-Baden eingezogen, um am Wiederaufbau mitzuwirken. Doch 1951 kandidierte sie nicht mehr. Warum zog sie sich aus der Politik zurück? In ihren Erinnerungen ist eine gewisse politische Resignation unverkennbar. Es gab zwischen ihr und der SPD Interessensunterschiede. Die SPD strebte danach, Volkspartei zu werden; sie verstand sich nicht als pazifistische Partei. Hinzu kam die neue Entwicklung auf Bundesebene. Die Adenauerpolitik verkündete 1951 offiziell die Hinwendung zur Wiederbewaffnung.

Hätte Anna Haag als überzeugte Pazifistin nicht gerade jetzt in der Politik bleiben müssen? Um ihren Rückzug verstehen zu können, muß man wissen, um was es ihr in der Politik eigentlich ging. Es ging ihr um die Gestaltung und Sicherung des Lebens der Bürger in allen Lebensphasen, um Freiheit, religiöse Toleranz, um die Vermeidung von Krieg. Sie sah die akuten politischen Probleme der Nachkriegszeit sehr klar, die Arbeitslosigkeit, das Chaos in der Wirtschaft und in den Finanzen, aber ein politisches Konzept, was man wie ändern könne, das hatte sie nicht. Sie forderte 1946 die Deutschen auf, den Wiederaufbau zu schaffen, doch beließ sie es bei einem Appell an urdeutsche Tugenden wie Fleiß, Sparsamkeit, Arbeit. Anna Haag war eine überzeugte und kritische Demokratin und vertrat eine aufgeklärte liberale und soziale Politik, die orientiert war an den Menschen und ausgerichtet auf die Zukunft Deutschlands. Sie liebte ihr Land. Doch Politik, wie Anna Haag sie verstand, mußte letztlich in eine Sackgasse münden. Die eigentlichen Motive ihres Rückzugs bleiben dunkel. Man darf aber vermuten, daß Anna Haag nicht in einer Politik heimisch werden konnte, die nur mit Parteien durchzusetzen ist. Anna Haag war eine ausgeprägte Individualistin. Das war mit dem Konformitätsdruck einer Partei gegenüber ihren Vertretern nicht zu vereinbaren.

«Und wir Frauen?» Hoffen darauf, daß die schweigende Mehrheit sich politisch engagiert

Nach dem Krieg setzte sich Anna Haag für die Frauen und deren Teilnahme am politischen Leben ein. Ihr starkes Engagement rührte von ihren Erfah-



Oben: Am 10. Juli 1968 gratuliert der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett im großen Sitzungssaal des Rathauses Anna Haag zum 80. Geburtstag.

Rechts: Zehn Jahre später überreicht ihr Oberbürgermeister Manfred Rommel die Bürgermedaille der Stadt Stuttgart.

rungen im Nationalsozialismus her. Die erste Broschüre, die nach 1945 wieder in Stuttgart erschien, war von ihr verfaßt: *Und wir Frauen?*

Bei Kriegsende gab es in Deutschland 7,3 Millionen mehr Frauen als Männer; in Stuttgart standen 178600 Frauen 28000 Männern gegenüber. Nicht zuletzt durch diesen hohen Überschuß hatte viele Frauen ein neuer Elan, ein neues Selbstwertgefühl erfaßt. Die Überlebensfrage hing schlechthin von den Frauen ab. Der neue Zeitgeist war sowohl in der Stuttgarter Tagespresse wie in den vielen Gründungen von Frauenorganisationen spürbar. Trotzdem mangelte es an politisch aktiven Frauen. Obwohl Frauen ihre Mitarbeit angeboten hatten für die Kommission, die den Gemeinderat vorbereiten sollte, war dort keine einzige Frau vertreten. Im Gemeinderat waren von 33 Mitgliedern 10 Frauen. Die politischen Gremien, die Verwaltung, alle entscheidenden Positionen waren von Männern besetzt, und das trotz des Frauenüberschusses.

Wenn eine Frau politisch Fuß fassen wollte, so war dies ungeheuer schwer. In den vielen Frauenorganisationen arbeiteten vor allem solche Frauen mit, die sich bereits in der Weimarer Republik engagiert hatten. Sie waren älter. Auch Anna Haag gehörte zu ihnen, 1945 war sie 57 Jahre alt. Sie nutzte die Gunst der Stunde zu missionarischen Appellen an die Frauen. Auf ihre Broschüre hin erhielt sie viele Zuschriften, nach ihrer Einschätzung Zeichen der Bereitschaft zur Umkehr. Sie lehnte es ab, aus der Überzahl der Frauen einen Anspruch abzuleiten oder Forderungen zu erheben. Nach ihrer Einsicht würde die Verpflichtung zur Mitverantwortung von selbst aus der Überzahl erwachsen. Diese Überzeugung ist um so erstaunlicher, als sie im Nationalsozialismus das fehlende und auch falsche politische Verhalten von Frauen beobachtet hatte. Im Hinblick auf die Frauen im Dritten Reich sprach sie denn auch vom Bewußtwerden der Verantwortung.

Es mußte Anna Haag klar gewesen sein, daß politische Verantwortung nicht einfach erwuchs, denn sie hat immer wieder die Frauen zur politischen Mitarbeit aufgerufen. So setzte sie sich mit der Zeitung *Die Weltbürgerin*, die sie 1949 dank amerikanischer Unterstützung herausbringen konnte, zum Ziel, den Frauen *politische Mitverantwortung nahezu bringen*. Mit *der Weltbürgerin*, die nur wenige Monate erscheinen konnte, wurde der Versuch unternommen, unpolitische Frauen zu politisieren. Frauen fühlen sich primär für die Familie verantwortlich, vor allem war dies so in der Not der Nachkriegszeit. Folglich sprach Anna Haag die Frauen dort an, wo diese aus sich heraus Verantwortung übernehmen, und zog den Schluß, Familie und Politik seien nicht zu trennen und es ergebe sich die Verpflichtung für das eine aus dem andern. Von da führt der Weg in die kommunale Mitarbeit. Sie forderte die Frauen auf, sich für die Wahl in den Gemeinderat zur Verfügung zu stellen. Ein Hindernis für das politische Engagement war ihrer Meinung nach die Angst der Frauen vor der Politik. Sie würden Politik mit Lärm und rohem Benehmen verbinden. Doch läge es an den Frauen selbst zu zeigen, daß die Politik kein Tummelfeld für erhitzte Gemüter sei.

Die Frau, an die sich Anna Haag wandte, war Mutter und Hausfrau, ihre Schicksalsgenossin. Anna Haag hatte keinen Beruf erlernen können. Es hatte Augenblicke in ihrem Leben gegeben, wo sie unter dieser Rollenverteilung gelitten hatte. Als sie im Ersten Weltkrieg lange nichts von ihrem Mann an der Front gehört hatte, hatte sie sich die bange Frage gestellt, wie sie ohne Beruf die Kinder und sich würde ernähren können, falls der Mann nicht zurückkäme. Sie setzte sich bereits 1947 im Landtag

dafür ein, daß auch Hausfrauen Beschäftigte sind. Hausfrauen waren nämlich ausdrücklich von Lebensmittelzulagekarten für Beschäftigte ausgeschlossen. Sie verwies auf Artikel 16 des Landesgesetzes von Württemberg-Baden, wonach die Arbeit der Hausfrau der Berufsarbeit gleichzusetzen sei.

«Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit»
– Anna Haag übernimmt den Vorsitz in Stuttgart

Die Erfahrungen in den Kriegsjahren hatten Anna Haag geprägt. So wurde der Einsatz für den Frieden nach Kriegsende für sie eine zentrale Aufgabe. Frieden bedeutete für sie die gesicherte Existenz der Bürger, gesicherte Rechtsverhältnisse im Staat, Freiheit des Individuums, Entfaltung von Kultur und Wissenschaft. Nach den Erfahrungen des Krieges mußten sich die Frauen schlechthin für den Frieden engagieren. Einen dauernden Frieden aufzubauen, war folglich ihr Appell an die Frauen. Die Friedensarbeit mußte in der Erziehung beginnen. Sie dachte hier zunächst an die Masse der Kinder und Jugendlichen, die durch die Nazi-Ideologie fehlgeleitet worden waren. Diese falschen Ideale durch Werte des Friedens zu ersetzen, war die erste wichtige Aufgabe für die Frauen und Mütter. Weitere Ziele wa-

ren die Friedenssicherung im Land und der Aufbau des internationalen Friedens. Das hieß, möglichen Ursachen von Kriegen wie wirtschaftlichen und sozialen Mißständen vorzubeugen sowie das Verständnis für die Eigenart anderer Völker zu wecken und internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Anna Haag setzte sich für den Frieden ein im Landtag, in der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und auf Reisen in den USA im Dienste der Völkerverständigung. Sie hatte sich bald nach dem Ersten Weltkrieg der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit angeschlossen. Die Liga war 1915, die deutsche Sektion 1919 gegründet worden. In den 20er Jahren waren Käthe Kollwitz und Selma Lagerlöf Mitkämpferinnen gewesen. 1932 waren auf der Frauenkonferenz für Frieden und Abrüstung in Genf 8,3 Millionen Unterschriften, die die Liga gesammelt hatte, dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes übergeben worden. 1933 wurde die deutsche Sektion – wie alle Frauenfriedensorganisationen in Deutschland – aufgelöst. 1945 wurden Gruppen der Liga in Deutschland wieder gegründet, in Stuttgart von Anna Haag, die auch den Vorsitz übernahm. Diese Gruppe gehörte mit zu den ersten Gründungen von Frauenverbänden nach Kriegsende in Stuttgart und



bestimmte die Stuttgarter Frauenöffentlichkeit entscheidend mit. Es gab zu jener Zeit viele neu und wieder gegründete Frauenverbände. Die Frauen hatten ein starkes Bedürfnis, sich zusammenzuschließen.

In der Liga konnte jede Frau Mitglied werden, die sich zum Ideal friedlicher Zusammenarbeit der Völker bekannte. Mitglieder kamen vor allem aus SPD- und Gewerkschaftskreisen. Für Anna Haag war die Liga ein besonders geeignetes Forum, um möglichen Kriegen vorzubeugen und den Pazifismus voranzutreiben. Die Stuttgarter Gruppe versuchte, in Referaten und Diskussionen auf das öffentliche Bewußtsein zu wirken. Themen waren: Atomenergie und Frieden, Nationalismus und Weltbürgertum, Erziehen ohne Angst. Die Frauen waren progressiv. So traten sie bei einer Kundgebung für die Änderung des § 218 im Hinblick auf die Anerkennung der ethischen und sozialen Indikation ein. 1947 legte Anna Haag den Vorsitz nieder. Dabei spielten persönliche Gründe eine Rolle. Sie war zutiefst enttäuscht und zweifelte an der Solidarität der Frauen, sich gemeinsam für den Frieden zu engagieren.

Gesetzentwurf: «Niemand darf zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.»

1947 brachte Anna Haag im Landtag von Württemberg-Baden den Initiativ-Gesetzentwurf ein: *Niemand darf zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden*. Der Entwurf war von den zehn weiblichen Abgeordneten mitunterzeichnet, und Anna Haag war davon ausgegangen, er würde spontan vom gesamten Landtag angenommen. Doch es entbrannte eine erbitterte Kontroverse unter den männlichen Kollegen, obwohl an den menschlichen Wracks, die aus dem Krieg zurückgekehrt waren, allen vor Augen stand, was Menschen Menschen antun können. Es war Anna Haags Anliegen zu verhindern, daß der einzelne gezwungen werden kann, derartige Grausamkeiten an anderen Menschen zu begehen. Die Vorlage wurde schließlich im April 1948 vom Stuttgarter Landtag angenommen. Bei der späteren Übernahme ins Grundgesetz ergänzte man: *Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden* (Art. 4, Abs. 3).

Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung kann keine Kriege verhindern. Doch zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte behauptete das Individuum sein Recht gegen den Zugriff des Staates und dessen Befehl, um des Staatswohls willen zu töten. Der Manipulation zu einem allgemeinen Kriegswillen, zu einer Kriegsgläubigkeit war hiermit ein Rie-

gel vorgeschoben. Das ist die eigentliche historische Tat von Anna Haag bei der Mitgestaltung der Zukunft des Landes. Nicht die große Politik war ihr Anliegen; ihr ging es um die Freiheit des Individuums, um die Stärkung des Humanen, um die Förderung des Friedens.

Anna Haag war radikal gegen den Krieg eingestellt. Sie war empört darüber, daß Großbritannien nach dem Krieg die Wehrdienstpflicht beibehalten wollte. Das war nach ihrer Meinung nicht der Weg des Friedens. Sie ist mehrmals in die USA gereist und hat sich offensichtlich gern dort aufgehalten. Sie wurde zu Vorträgen an Universitäten eingeladen und sprach über Themen wie *Strömungen im heutigen Deutschland, Meine Stadt vor, im und nach dem Krieg*. Wie sehr sie ihr Land und ihre Stadt liebte, das wurde ihr dabei bewußt. Sie begriff sich als Botschafterin ihres Landes und suchte die Menschen auf, die nach dem Krieg Liebesgabenpakete nach Stuttgart gesandt hatten, um ihnen zu danken. Auf Einladung des Pfarrers sprach sie in der Kirche jenes Ortes. Sie redete über die Dinge, die die Menschen berührten. Nicht in großen Gesten, nicht in großen Worten, sondern im kleinen Rahmen begann sie mit der Völkerverständigung. Doch sie erfuhr auch die Grenzen ihrer Mission. Die Pazifistin wies die Amerikaner auf den Antikommunismus hin, der sich infolge von McCarthys These der kommunistischen Unterwanderung rapide auf verheerende Weise in den USA ausbreitete. Sie wies auf die neue amerikanische Politik hin, die die Wiederaufrüstung in Westdeutschland unterstützte. Aber ihre Besorgnis stieß auf taube Ohren.

Nach Begegnung mit amerikanischer Demokratie:
«Stuttgarter Frauen helfen bauen»

Obwohl die Gleichheit der Rechte nicht in ihrer Verfassung verankert war, waren die amerikanischen Frauen selbstsicher. Und diese Selbstsicherheit imponierte Anna Haag. Auch der Umgang der Amerikaner mit Politik und Demokratie beeindruckte sie. Sie erfuhr in privaten und öffentlichen Bereichen, was die Amerikaner unter Demokratie verstanden und wie sie Demokratie lebten. Man sprach offen und direkt über Politik, und das, ohne sich dabei zu verletzen. Auch in den Familien stießen politische Gegensätze aufeinander, und wortgewaltige Kontroversen wurden ausgetragen. So erlebte sie es im Wahljahr 1956. Doch entstanden deswegen weder Feindschaften, noch fielen Familien auseinander. Man trennte sehr wohl zwischen politischer Anschauung und Achtung vor dem Menschen. Die amerikanische Erziehung erfuhr Anna Haag als

präpolitisch. Der Amerikaner war für seine Kinder nicht nur der Vater, sondern auch der Bürger; er erzog sie zu künftigen Bürgern, die ihre Angelegenheiten selber regeln und dem Staat so wenig wie möglich überlassen, um zu vermeiden, daß über den eigenen Kopf hinweg regiert wird. In den Universitäten erlebte sie, daß die Studenten im kritischen Denken unterrichtet wurden und lernten, daß der Bürger seinen Staat zu formen habe und nicht der Staat die Bürger! Sie erfuhr, daß politische Sitzungen funktionieren, wenn man drei Regeln beachtet: a) keine Reden halten, wenn eine kurze Bemerkung genügt, b) den Dingen keine unnötigen Gewichte anhängen und c) Kompromisse bereitwillig akzeptieren.

Ihre erste Reise in die USA hatte Anna Haag 1949 unternommen zu dem Zweck, Demokratie zu studieren. Dazu war sie mit einer kleinen Gruppe deutscher Frauen von den Amerikanern eingeladen worden. Die Demokratin war neugierig, von der amerikanischen Praxis zu lernen. Unter dem Eindruck ihrer Erfahrungen von öffentlicher Frauenarbeit in den USA gründete sie nach ihrer Rückkehr in Stuttgart die Arbeitsgemeinschaft *Stuttgarter Frauen helfen bauen*. Angesichts der noch immer alarmierenden Wohnungsnot beschlossen die Frauen, Gelder zu beschaffen, sich ein Bauobjekt zu wählen und so beim Aufbau der Stadt mitzuhelfen. Anna Haags ursprüngliches Vorhaben, am Aufbau nach dem Krieg mitzuwirken, nahm jetzt ganz konkrete Gestalt an.

Die Stuttgarter Frauengruppe konnte dank Unterstützung der Stadt und amerikanischer Spenden 1951 tatsächlich in Bad Cannstatt ein Mädchenwohnheim einweihen. Doch damit die Idee in die Tat umgesetzt werden konnte, waren Einfallsreichtum, Tatkraft und Ausdauer notwendig gewesen. Anna Haag hatte sich selbst einmal als *eine Mischung von aufgestülpten Ärmeln und poetischen Anwandlungen* gesehen. Beides hatte sie einsetzen müssen. Die Frauen bemühten sich um Mittel aus dem amerikanischen McCloy-Fonds. McCloy war damals amerikanischer Hochkommissar in Westdeutschland und verfügte über einen Spendentopf, um Projekte zu fördern, die der Bildung und Festigung des demokratischen way of life dienen sollten. Als wirksame Pflegestätte zur Verwirklichung dieser Idee stellten sich die Amerikaner ein Haus der offenen Tür mit einer Bibliothek für Jugendliche vor. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen, um das Vorhaben der Frauen und die Vorstellungen der Amerikaner aufeinander abzustimmen. So entstanden schließlich nebeneinander Jugendhaus und Mädchenwohnheim. Das Wohnheim war überkonfessionell und



Anna Haag 1979 im 91. Lebensjahr.

überparteilich; und diese Toleranz war für alle sichtbar ein Grundbaustein der Demokratie.

Das Anna-Haag-Haus in Bad Cannstatt:
Wohnraum und Weiterbildung
für alleinstehende Frauen

In Anerkennung ihrer Verdienste wurde das Haus nach Anna Haag benannt. 1966 wurde es von der Stadt Stuttgart übernommen, und seit 1976 wird es von dem Sozialen Arbeitskreis Anna-Haag-Haus betreut. Es beherbergt seit jenem Jahr eine hauswirtschaftliche Bildungsstätte, in der lernbehinderte Mädchen zur hauswirtschaftlich technischen Helferin ausgebildet werden. Seit 1980 ist ein Gästehaus für pflegebedürftige alte Menschen angeschlossen. Dieses Haus, das die große sichtbare Leistung, die

Krönung ihres sozialen Engagements war, ist dem Geist der Anna Haag verpflichtet. In der Weiterführung der Einrichtung hat sich ihr Vermächtnis bewährt, daß engagierte Frauen bei sozialen Problemen die Initiative ergreifen und praktikable Lösungen aufzeigen. In dieser sozialen Verpflichtung lebt Anna Haags Idee des Aufbaus auf symbolhafte Weise weiter. Zu ihrem 90. Geburtstag wurde sie in diesem Haus feierlich geehrt.

Das Haus hatte für Anna Haug noch eine andere Bedeutung. Die Jahre seines Entstehens, 1949 bis 1951, waren für sie schwere Jahre: Sie war überlastet durch Ämter und Aufgaben, sie erlebte Enttäuschungen bei ihrer Arbeit in der Politik und bei der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, und dann starb ihr Mann. In dieser harten Zeit erfuhr sie die Freundschaft und Solidarität der Frauen des Arbeitskreises. Gemeinsam bauten sie das Haus, gemeinsam erreichten sie das Ziel.

Anna Haag hatte sich mit Albert Schweitzer auseinandergesetzt. Er hatte nach der Einheit von Denken und Handeln gestrebt und seiner Idee im afrikanischen Lambarene Gestalt verliehen. Die Bedeutung, die Lambarene für Albert Schweitzer hatte, besaß offensichtlich das Cannstatter Haus für sie. Ihr Mann hatte dies erkannt, was von der tiefen Verbundenheit dieser beiden Menschen zeugt. Vor seinem Tod sagte er zu ihr: *Alles sollst du aufgeben, was*

an dir zehrt. Das Haus aber, das sollst du helfen fertigbauen, das wird eine Hilfe für viele werden.

Die Errichtung des Anna-Haag-Hauses hat weit über die Grenzen Stuttgarts und Baden-Württembergs hinaus Beachtung gefunden. Alleinstehende Frauen erhielten in der schwierigen Nachkriegszeit Wohnraum und konnten sich weiterbilden. Damit hat Anna Haag den Frauen praktische Hilfe gegeben auf dem Weg zur Gleichberechtigung.

Anna Haag kam aus bescheidenen Verhältnissen. Sie besaß keine Ausbildung und betrat die politische Bühne zu einer Zeit, als man Frauen dies eher zur Zierde zugestand. Sie vollbrachte Leistungen für das Gemeinwohl, die weiterwirken. Sie durfte hohe Ehrungen entgegennehmen, z. B. das Bundesverdienstkreuz erster Klasse, die goldene Verdienstmedaille von Baden-Württemberg und die Bürgermedaille der Stadt Stuttgart. In einem Interview zu ihrem 90. Geburtstag nannte sie es einen Glücksfall, daß sie auf dem Land aufwachsen durfte: *Man wird dadurch vor einem gewissen Hochmut bewahrt.* Sie war stets zukunftsorientiert und meinte noch im Alter von 90 Jahren, sie habe noch nicht ausgelernt. Jetzt müsse sie lernen, sich zu beschränken. Sie war damals ins Altersheim gezogen. In ihrem Gedicht *Abschied* hinterließ sie ihr Vermächtnis:

*Mein Weg ist aus. Ihr müsset auf ihm schreiten,
das Gute leben und auch für es streiten.*